

# Enttäuschte Erwartung

## Anmerkungen zur Broschüre „Versuche rechter und verschwörungsideologischer Einflussnahme auf die Friedensbewegung“

*Anne Kahn, Norbert Birkwald, Martina van Holst, Dieter Lachenmayer, Silvia Rölle, Hans-Jürgen Hinzer, Gabi Faulhaber, Christof Ostheimer, Daniele Mattern, Matthias Jochheim, Conni Hechler, Jochen Nagel, Gudrun Lang, Jörg Rode (DFG-VK), Hannelore Schmitthenner-Bopp, Hans Christoph Stoodt, Andrea Hornung, Detlef Schabicki, Bruni Freyksen, Erich Schaffner, Silvia Gingold, Harff-Dieter Salm, Horst Schmitthenner, Hans-Michael Bauer, Albrecht Dinkelaker, Frank Nonnenmacher und weitere Kameradinnen und Kameraden, Dezember 2024*

Auf einer Mitgliederversammlung der Frankfurter Kreisvereinigung im Oktober wurde kritisch über diese Broschüre diskutiert. Die Debatte wurde mit der Empfehlung beendet, eine kritische Stellungnahme zu der Betrachtung von Lucius Teidelbaum zu erarbeiten. Ein erster Entwurf wurde erstellt und zur weiteren Abstimmung an einen Kreis von etwa 70 Kameradinnen und Kameraden verschickt. Die E-Mail wurde mit dem Satz eingeleitet, „... bevor diese Kritik das Licht der Welt erblickt, bitten wir um Deine Meinung“. Der Entwurf blieb nicht in diesem Kreis, wie der Stellungnahme der Bayrischen VVN-Sprecherinnen und Sprecher vom 2. Dezember zu entnehmen ist.

Lucius Teidelbaum, Jahrgang 1984, ist ein Kenner der rechtsextremen Szene. Mehrere Veröffentlichungen zeugen davon. Er „arbeitet als freier Journalist, Publizist und Rechercheur zum Themenkomplex extreme Rechte und anliegende Grauzonen und hat diesbezüglich bereits mehrere Bücher ... veröffentlicht: Braunzone Bundeswehr. ›Rechtsum‹ in der Männertruppe (2012), Obdachlosenhass und Sozialdarwinismus (2013), PEGIDA. Die neue deutschnationale Welle auf der Straße (2016) und Die christliche Rechte in Deutschland (2018). Teidelbaum ist Stammautor des Antifa-Magazins der ›rechte rand‹ und war beteiligt an der Studie Pandemie-Leugnung und extreme Rechte in Nordrhein-Westfalen (2020).“ (Autorenporträt des Unrast-Verlags)

Viele Mitglieder der VVN-BdA erwarten Analysen und Handhabungen über den Versuch rechtsextremer Kreise, Personen oder Organisationen, Einfluss auf die Friedensbewegung zu nehmen. Diese Erwartung ist nachvollziehbar. Gilt es doch, die Friedenspropaganda von AfD & Co zu entlarven. Es gilt auch, Menschen zu warnen, die eventuell dieser Propaganda auf den Leim gehen.

Also waren wir gespannt auf die Betrachtungen des Autors, dessen Expertise durch die o.g. Veröffentlichungen anerkannt ist. Auch haben wir eine solide Analyse oder Studie erwartet, wird diese Broschüre doch von Attac Deutschland, dem Bundesverband der Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) und der Bundesvereinigung der VVN-BdA herausgegeben und von der Bertha-von-Suttner-Stiftung unterstützt (T., S. 26). Diese Erwartungen werden enttäuscht. Warum?

1. Teidelbaum kreiert willkürlich und ohne nachvollziehbare Erläuterung „idealtypisch vier Gruppen von Akteurinnen und Akteuren der Friedensbewegung“ (T., S. 5). Davon scheiden zwei Gruppen von vornherein als Akteure der Friedensbewegung aus, seine Gruppe A: die extreme Rechte, sie kann nicht Teil der Friedensbewegung sein, da sie militaristisch, für Aufrüstung und eine Befürworterin der herrschenden Kriegslogik ist, sie wendet sich, wenn überhaupt, gegen Kriege, die nicht im nationalen Interesse sind, was das auch immer heißen mag. Auch seine Gruppe B: „rechte und verschwörungsideologische Friedensbewegung“ kann nicht ernsthaft als Teil der Friedensbewegung betrachtet werden. Das ist spätestens mit der Debatte über die Rolle der Montagsmahnwachen in 2014 und den Folgejahren ein abgeschlossenes Kapitel.
2. Es bleiben also Teidelbaums Gruppen C und D. Diese Beschreibung stellt den Versuch der Spaltung der Friedensbewegung dar: die traditionelle Friedensbewegung (Gruppe C) gäbe sich nach „rechts offen“, was immer dieser Kampfbegriff auch beinhalten mag. „Die Gruppe D ist Teil der traditionellen Friedensbewegung und grenzt sich von den rechten und rechts-offenen Gruppen ab. Sie ist international orientiert und kritisch gegenüber Nationalismus eingestellt.“ (T., S. 5) Damit spricht Teidelbaum der traditionellen Friedensbewegung ab, dass sie internationalistisch ist und

Chauvinismus und Nationalismus ablehnt. Belegen kann Teidelbaum das nicht. Wie denn auch, versteht sich die deutsche Friedensbewegung seit je her als internationalistisch, solidarisch mit allen Opfern von Kriegen und spricht sich gegen jegliche Form von Chauvinismus, Rassismus und Nationalismus aus.

3. Welchen Einfluss haben die von ihm charakterisierten Gruppen auf die tatsächlichen Aktionen der Friedensbewegung? Von welcher Größenordnung sprechen wir? Läuft da jemand mit oder beeinflusst diese Gruppen und/oder die inhaltliche Ausrichtung der Aktionen der Friedensbewegung?
4. Welche Bedeutung hat die jeweilige Gruppe in der Kontinuität der Friedensbewegung? Wir haben traditionelle Formate, Ostermarsch, Antikriegstag etc. Sind die jeweiligen von Teidelbaum benannten Kräfte dort eingebunden oder handelt es sich um „Trittbrett“-Fahrerinnen und -Fahrer, etwa Berliner Montagsdemos, Münchener Kundgebungen mit Dieter Dehm etc., mit separaten Ansätzen, wie tatsächlich bei „Stopp Airbase Ramstein“ geschehen?
5. Eine ernsthafte sozialwissenschaftliche Betrachtung der Friedensbewegung käme sicherlich zu anderen „Gruppen“, als dies Teidelbaum tut. Zudem unternimmt er nicht den Versuch, in irgendeiner Weise seine Einteilung zu quantifizieren, also wie groß sind die vier von ihm beschriebenen Gruppen. Das wäre Voraussetzung, um mögliche Einflussnahmen von der einen zur anderen Gruppe zu qualifizieren, also zu untersuchen, welchen inhaltlichen, politischen und personellen Einfluss die Gruppen aufeinander ausüben.
6. Schließlich: es soll ja nicht bestritten werden, dass rechte Kräfte versuchen, die Friedensbewegung zu unterwandern oder zu kapern. Das ist uns hinreichend bekannt. Aus diesen zumeist gescheiterten Versuchen zu folgern, die Friedensbewegung sei nach rechts offen und sie betreibe aus „strategischen Gründen“ eine Querfrontpolitik, ist infam.
7. Teidelbaum nennt seinen Text bescheiden eine „Betrachtung“. Die Herausgeberinnen und Herausgeber, attac, DFG-VK und allen voran der Bundessprecher der VVN-BdA, Florian Gutsche, werten den Text zu einer „Studie“ und „Analyse“ auf.
8. Erwartet wird von den Mitgliedern unserer Organisation, dass eine solche Betrachtung dazu geeignet ist, einen konstruktiven Beitrag zur Stärkung der Friedensbewegung zu leisten. Geschähe dies, stände dies in guter Tradition der friedenspolitischen Positionen der VVN seit ihres Bestehens. Dies geschieht jedoch nicht. Die willkürliche Einteilung Teidelbaums, gefolgt von seinen entsprechenden Beschreibungen und Wertungen, ist im Ergebnis ein Versuch der Spaltung der Friedensbewegung. Bei Mitgliedern, die weder die Geschichte der Friedensbewegung noch der VVN näher kennen, trägt die Betrachtung nicht zur Klarheit, sondern zur Verunsicherung bei. Sie ist geeignet, Leute davon abzuhalten, sich für Frieden und Abrüstung zu engagieren.
9. Mitglieder der VVN-BdA, die sich schon immer für Frieden und Abrüstung engagiert haben, stellen bei Lektüre der Betrachtung fest, dass ihr Engagement als „rechts offen“ beschrieben wird, wenn sie sich der traditionellen Friedensbewegung zugehörig fühlen.
10. Da sich die Herausgeberinnen und Herausgeber mit den Betrachtungen Teidelbaums identifizieren, müssen sie sich bewusst sein, dass sie die Mitgliedschaft zumindest verunsichern, wenn nicht gar zur Spaltung beitragen (vgl. die [Bewerbung auf der Homepage der VVN-BdA](#)). Wenn dies nicht bewusst geschieht, ist es zumindest fahrlässig.
11. Allerdings ist nicht nur die Gruppeneinteilung in Teidelbaums Betrachtung ungeeignet, es gibt weitere inhaltliche Kritikpunkte:
  - a. Die Charakterisierung der **NATO**: Sie sei „zuerst ein Militärbündnis, dem sowohl demokratische als auch autoritäre Staaten angehören.“ (T., S. 24). Es sei so, dass „der Westen bzw. dessen militärisches Bündnis, die NATO, die Ukraine in ihrem Verteidigungs-Kampf unterstützt,“ (T., S. 7). Kein Wort zur Ost-Erweiterung der NATO und der Ankündigung einer Aufnahme der Ukraine in die NATO, die bereits beim NATO-Gipfel in Bukarest 2008 beraten wurde. Die westlichen Sanktionen gegen Russland können laut Teidelbaum „nicht als 'Kriegspolitik' bezeichnet werden“ (T., S. 20).

Teidelbaum nimmt nicht nur die NATO in Schutz: Es sei eine Begriffs-umdeutung, wenn „die Grünen als militaristisch kritisiert und deswegen als ‚rechts‘ markiert“ werden, was nur mit „gewagten Assoziationsketten“ möglich sei (T., S. 24).

Seine Kritik an der NATO ist begrenzt darauf, dass ein „autoritäre(s) Regime wie die Türkei“ (T., S. 24) NATO-Mitglied sein darf.

- b. In der Betrachtung taucht mehrfach der Vorwurf des „**Antiamerikanismus**“ auf. De facto beschreibt Teidelbaum Kritik an US-amerikanischen Angriffskriegen sowie an der langjährigen Anti-Russland- und der neuen Anti-China-Strategie von NATO bzw. USA als „antiamerikanisch“. Er erklärt das so: Er meine mit Antiamerikanismus „nicht die Kritik an der Innen- oder - oftmals sehr militärischen - Außenpolitik der USA ..., sondern ein Ressentiment, welches jegliche US-Politik und -Kultur grundsätzlich ablehnt und verteufelt, lediglich, weil sie aus den USA stammen.“ (T., S. 19) Das löst er aber an keiner Stelle seines Textes ein: Er versucht an keiner Stelle nachzuweisen, dass die des „Antiamerikanismus“ Bezichtigten z.B. Blue Jeans, Musik von Bruce Springsteen oder den Politiker Bernie Sanders „grundsätzlich“ ablehnen - damit würde Teidelbaum offenkundig scheitern.
- c. Ferner ist der Begriff „**Verschwörungsideologie**“ eine zentrale Kategorie in Teidelbaums Betrachtung. So wie er die Begriffe „Verschwörungserzählungen“ und „Verschwörungsideologien“ definiert, lässt sich systematische Kapitalismus-Kritik, systematische Staats-Kritik oder Kritik am US-Imperialismus als „Verschwörungsideologie“ abfertigen. Teidelbaum beschreibt „Verschwörungserzählungen“ als „generell nicht beweisbare alternative Erzählungen zu den ... offiziellen Erzählungen“ (T., S. 3), also zu dem, was die Regierungen der westlichen Länder und die großen Medien mehrheitlich schreiben. Nach dieser schwammigen Definition wären etwa Thesen wie „Der Irak hatte zum Zeitpunkt der US-Invasion 2003 keine Chemiewaffen“, „Es gab im Angriffskrieg der NATO gegen Serbien/Jugoslawien 1999 nie den vom damaligen Verteidigungsminister Rudolf Scharping behaupteten Hufeisenplan zur Vertreibung aller ethnischen Albanerinnen und Albaner aus dem Kosovo“, „Der sogenannte Tonking-Zwischenfall 1964 war von den USA inszeniert, um ihren Eintritt in den Vietnamkrieg zu rechtfertigen“ oder „Die USA bereiten einen Krieg gegen China vor“, zum jeweils aktuellen Zeitpunkt Verschwörungstheorien gewesen - obwohl sie, wie heute bekannt, unbestreitbar wahr sind. Auch Aussagen wie „Die Neonazi-Terrorgruppe NSU bestand aus mehr als drei Tätern bzw. Täterinnen“, „Investmentfirmen wie Blackrock und Vanguard Group üben indirekt und direkt erheblichen Einfluss auf die Politik der westlichen Staaten aus“ oder „Kapitalismus beruht auf der privaten Aneignung von Mehrwert“ wären nach dieser Argumentation Verschwörungserzählungen. Alle genannten „allgemeinen Erkennungszeichen von Verschwörungsideologien“ (T., S. 3f) treffen auf diese Beispiele sowie zahlreiche andere politische Analysen und Gesellschaftstheorien zu. De facto soll der Pauschal-Vorwurf „Verschwörungstheorie“ den jeweiligen Verwenderinnen und Verwendern nur ersparen, (möglicherweise zutreffende) Argumente gegen eine These vorzubringen - er würgt die, für eine Demokratie ebenso wie für die Wissenschaft essenzielle inhaltliche Diskussionen ab.
- d. Ungewöhnlich konstruiert Teidelbaum den Begriff **Nationalismus**, der in der Version des deutschen Nationalismus in die Katastrophen des Ersten und Zweiten Weltkriegs geführt hat. Er erweitert ihn um den Begriff „**Europa-Kollektividentität**“ (T., S. 20f) als abzulehnende Einstellung: Er packt Nationalismus und „Europa-Kollektividentität“ als Einheit zusammen, um diese beiden grundverschiedenen Einstellungen zwei Sätze weiter als „Nationalpazifismus“ (T., S.20) zu diskreditieren, wenn die Forderung nach einem Abzug von US-Soldatinnen und -Soldaten aus Europa dazugehört. Dass Bürgerinnen und Bürger, die sich als Europäerinnen und Europäer verstehen, Feindbilder rechter deutscher Nationalisten sind, fällt ihm nicht auf.

Die derzeitige Militarisierung in Deutschland und Europa ist Kern der NATO-Politik. Die meisten Kriege wurden von den USA geführt. Die aktuelle Strategie der USA, die sie gegen ihren wirtschaftlichen Konkurrenten China eingeschlagen haben, bedroht mit einer neuen Qualität den Weltfrieden. Eine Friedensbewegung, wie sie Teidelbaum vorschwebt, würde aber nur den russische Angriff auf die Ukraine oder deutschnationalen Militarismus kritisieren, die Aufrüstung und Kriegsführung der NATO aber ignorieren. Eine solche Friedensbewegung können sich die Vertreterinnen und Vertreter des derzeitigen Militarisierungskurses im Westen nur wünschen. Eine solche Friedensbewegung könnte der wachsenden Kriegsgefahr nicht entgegentreten.

Trotz Meinungsunterschieden zwischen verschiedenen Gruppen der Friedensbewegung sind gemeinsame Aktionen möglich - selbstredend unter Ausschluss rassistischer und rechtsextremer Positionen. Wir können einem Umbau unserer Gesellschaft zur umfassenden „Kriegstüchtigkeit“, einer Verlängerung des Kriegs in der Ukraine und der aggressiven US-Strategie gegen China nur entgegentreten, wenn sich viel mehr Menschen an den Aktionen der Friedensbewegung beteiligen. Dazu gehören auch und vor allem Menschen, die sich (bisher) nicht der traditionellen Friedensbewegung zurechnen.

Die Vielzahl von kritischen Anmerkungen zu der Teidelbaum-Betrachtung zeigt, es wird ein Nerv getroffen. In die Ausarbeitung diverser Kritiken wurde viel Zeit und Arbeit investiert. Das ist insofern ärgerlich, da die Friedensbewegung ebenso wie die antifaschistische Bewegung andere, deutlich wichtigere Themen zu bearbeiten hat. Die Teidelbaum-Betrachtung hindert also friedenspolitisch engagierte Menschen an der Ausübung ihres Engagements. Unsere Energie muss sich darauf konzentrieren, die Stationierung neuer Raketen in unserem Land zu verhindern. Die Sammlung von Unterschriften unter den Berliner Appell ist ein solches notwendiges Engagement. Wir unterstützen den Antrag der Nürnberger Kameradinnen und Kameraden, die VVN-BdA möge als Organisation diesen Appell unterschreiben und die Sammlung von Unterschriften aktiv unterstützen und betreiben.

Auf dem 31. Kassler Friedensratschlag (30. November/1. Dezember 2024) wurde wiederholt festgestellt, gegenüber rechtsextremistischen, nationalistischen, militaristischen u.ä. Kräften gibt es keine Toleranz. Gleichzeitig wurde das Narrativ zurückgewiesen, die Friedensbewegung sei rechts-offen. Damit können wir auch innerhalb der VVN-BdA diese gespenstige Debatte beenden. Die Autorinnen und Autoren dieses hier vorliegenden Textes sind dazu ebenso bereit, wie beispielsweise die Mitglieder der VVN-BdA, die sich aktiv am erwähnten Friedensratschlag beteiligt hatten.

Abschließend: Diese Betrachtung wurde im Bundesprecherkreis der VVN-BdA Anfang dieses Jahres kritisch diskutiert. Im Bundesausschuss wurde die Herausgabe nicht beraten. Es gibt mehrere kritische Anmerkungen, die den Bundesvorsitzenden vorliegen oder ihnen noch zugeschickt werden. Wir empfehlen, die Broschüre zurückzuziehen und nicht mehr öffentlich anzubieten.

---

**Hinweise zur Zitierweise:** Die Verweise in Klammern, z.B. „(T., S. 11)“ beziehen sich auf die PDF-Fassung der Broschüre „Versuche Rechter und Verschwörungsideologischer Einflussnahme auf die Friedensbewegung“

### **Nachbemerkungen:**

1. Dieses Dokument „lebt“. Da zahlreiche Autorinnen und Autoren sich an der Formulierung dieser Kritik beteiligt haben und weiter beteiligen werden, kann der Text im Laufe der Zeit erweitert werden oder Änderungen erfahren. Das aktuelle Dokument findest Du [hier](#).
2. Die Herausgabe der Teidelbaum-Betrachtung hat zahlreiche kritische Anmerkungen provoziert. Die Teidelbaum-Kritiken, die uns bekannt sind, haben wir ebenfalls [hier](#) dokumentiert.